

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 38

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

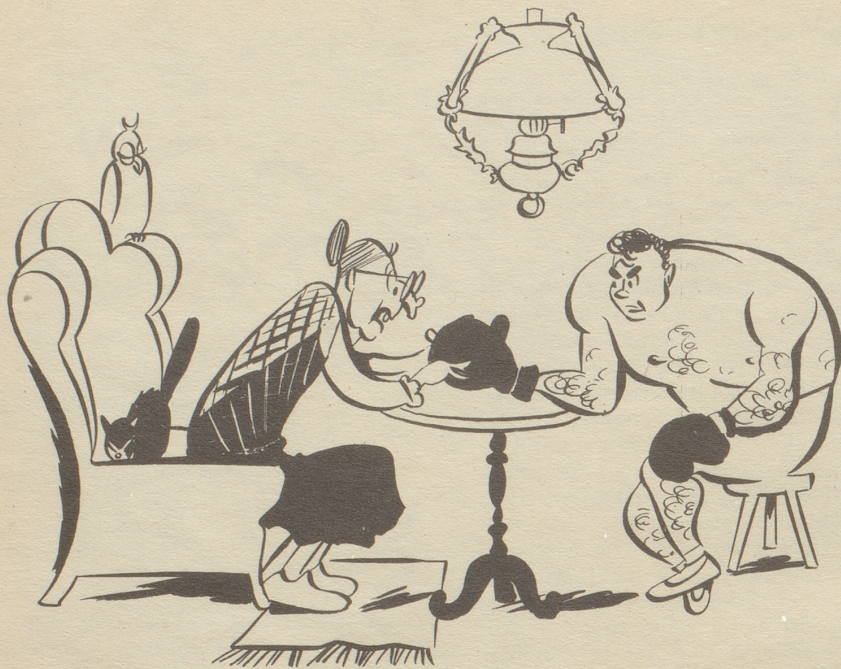
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„ — in der 5. Runde werden Sie ihn bis „8“ auf die Bretter legen.“

Der Lehrer als Detektiv

Sind da in einem Dörfchen eine schöne Anzahl Kaninchen, Enten und Gänse abhanden gekommen. Die von der Polizei angestellten Recherchen waren vorläufig ohne Erfolg. Da gab der Schulmeister eines Nachmittags seiner Gesamtschule folgendes Aufsatzthema bekannt: «Unser heutiges Mittagessen.» Mit Freude gingen die Schüler an die Arbeit, denn das war kein alltägliches Thema. Nur zwei Mädchen, die Schwestern waren, konnten sich für diesen Aufsatz nicht begeistern, was der Lehrer bemerkte. Zur Rede gestellt, fingen die beiden an zu weinen und stammelten, der Vater habe ihnen streng verboten, vom Hasen- und Gänsebraten, den es bei ihnen zu Hause gebe, etwas verlauten zu lassen! KL

Lieber Nebelspalter!

Zum ehemaligen Obergerichtspräsidenten Kasimir Pfyffer in Luzern kam ein Entlebucher, der ihm einen Gültzins zu bringen hatte. Die Familie war eben beim Mittagessen; der Präsident Pfyffer hieß den Bauersmann absitzen und warten. Während des Essens unterhielt er sich mit seinem Zinsmann und fragte ihn aus, wie es daheim gehe. «Im ganzen gut», war die Antwort, «nur hat eine Sau gfärlät» (geworfen). «Das ist

doch kein Unglück.» «Nein, aber sie hat dreizehn Ferkel.» «Auch das wird kein Unglück sein.» «An und für sich nicht, aber sie kann nur zwölf nähren.» «Ja, was macht denn das dreizehnte?» «Es schaut zu, wie die andern fressen.» Kasimir Pfyffer besaß Humor und sagte zur Magd: «Bringt dem Mann Teller, Gabel und Messer.» HK

★

Im Pfarrhuus z Hinderwyderütli isch im Hüenerhüsli ybroche worde. Nochzue e Dotzed vo de schönschte Hüener si im Pfarrheer ewägg cho. Wo men am Morge die Zueversicht gmergt het, het me dr Güggel mueterseelenelei und truurig im Hüenerhöfli gfunde. Dä isch nit gschoole worde. Und zmol het d Chöchi gsee, as dä Hüenervatter en Ahängettigette um e Hals bunde gha het. Si isch nöcher zue und het uf der Ettigette chönne läse: «Zu wenig Brustumfang, ein Jahr zurückgestellt.» KL

★

Das Telefon läutete, und Max hob den Hörer ab: «Hallo!» «Hallo!» tönte es zurück. «Hallo!» rief Max noch lauter. «Hallo!» antwortete die andere Stimme. «Merkwürdig», wunderte sich Max, «dieses Echo im Telefon!» und dann hängt er den Hörer ein. OA

Es interessiert Sie gewiß...

mit Kommentar

... daß sich auf einer gewöhnlichen Fliege durchschnittlich 1 200 000 Mikroben befinden.

Man hat sie auf fünf Dutzend Fliegen sorgfältig abgezählt und das Endergebnis durch 60 dividiert.

... daß die Hunde keine Schweißsporen besitzen. Sie regulieren die Körpertemperatur durch die Zunge, darum hächeln sie.

Dort stecken drei Klatschbasen, die Köpfe zusammen! Sie verhöhnen die Nachbarin? Aber nein! Sie regulieren die Körpertemperatur!

... daß die alten Aegypter, wenn sie sich Geld leihen wollten, als Sicherheit die Mumie ihres Vaters hinterlegen mußten.

... während die jungen Aegypter die lebendigen Väter anpumpten ...

... daß bis 1805 den Professoren der Universität Paris das Heiraten verboten war. Napoleon I. hob das Verbot auf. Der erste Pariser Professor, der heiratete, der Jurist Felix Arnaud, hatte dabei so wenig Glück, daß er sich dreimal scheiden ließ.

Als Professor hätte er doch wissen müssen, daß noch kein Gelehrter vom Himmel gefallen ist. Röbi

..... mit Röschi

Dr Hinderboden Otti het im Schtadtmetzger zwei feißi Chalber verchauft. Wo si abglade gsi si und är e schön Schübeli Gäld in dr Bueßetäsche gha het, isch er doch dr Meinig gsi, er dörf jetz öbbis rächts z Mittag leichte. Er het im «Chrüz» agcheert und isch in das feini Wirtshuus yne tschalpet. Fryli, s hätt en bymene Höörli uf e Hinder gleit, eso glatt si die Schwellen und Böde gsi. Er het sich denn amene Tischli gsädlet und het dr Jumpfere gseit, er well öbbis ässen und zwar öbbis vom mee-bessere. s Meitli het em d Schpyscharfen anegleit.

Und do grad uf dr erschte Sytte, wo drüber gschtanden isch «A la carte», hets e Hufte wältschi Sache gschrybe gha. Dr Otti het sich emmel nit möge bsinne, as em s Lisi deheim je schomol so öbbis gchocht oder bröötlet hätt. Item – do het er gläse «Pommes frites». Er zeigt mitem Finger druf und seit zu dr Jumpfere: «Do Fräulein, syt so guet und bringet das do!» Si luegt em über d Achslen und macht: «Jo gärrn – aha das – Pommfritt! Und? Was darf i no drzue bringe?»

Do macht eusen Otti seelerueig: «He am liebschten e chly Röschi!» KL

Furunkel

Gegen diese lästigen Dinger gibt es ein gutes Mittel. Nehmen Sie Abszessin, dann werden sie rasch vergehen. Auch Bibeli im Gesicht verschwinden damit.

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 289 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübl“
Inh. W. Ryser

Rebe Riesbach
ZÜRICH 8 Tel. (051) 24 57 47
Nebelbachstrasse 22, Ecke Seefeldstrasse
TRAM 2 und 4 HALTESTELLE «WILDBACH»
Ich freue mich auf Ihren Besuch.
Adèle Riesbach
TREFF der Geschäftsfreunde